

Gedanken auseinandernehmen und wieder zusammenbauen

Das «Philo-Café Glarus» geht mit seinen philosophischen Gesprächen in seine vierte Saison. Dieses Jahr steht das Zusammenspiel von Gefühl und Verstand auf dem Programm.

von Jessica Loi

Sein oder Nichtsein – das war hier nicht die Frage. Thema des Philo-Cafés vom Mittwoch war, in welchem Verhältnis Gefühl und Verstand zueinander stehen.

Oft genug stösst man im Alltag mehr oder weniger bewusst auf diese zwei scheinbar gegensätzlichen Aspekte. So fragt man sich oft, welche Situation Gefühle verlangt und bei welcher der Verstand die Handlung übernehmen sollte. Oder sind sie gar miteinander verflochten und ergänzen sich gegenseitig?

Fünf Frauen und drei Männer

Eine am Thema und an der Philosophie interessierte Gruppe aus fünf Frauen und drei Männern tastete sich am Anlass im Wortreich Glarus an diese Fragestellung heran, die den meisten wie ein Balanceakt vorkommt – sowohl im Privaten als auch im Beruflichen. Ein Stichwort führte zum nächsten, die Erfahrungen der Teilnehmer nahmen im «Reich der Worte» verbale Gestalt an.

Unter der Gesprächsleitung von Roman Günter haben die Teilnehmer zunächst eine Begriffsbestimmung des Wortes «Gefühl» versucht. Jeder weiss, wovon die Rede ist. Aber das alles sprachlich auszudrücken – dabei stösst man an Grenzen. Entweder probiert man es mit einer endlosen Aneinanderreihung von Synonymen, etwa auf die Art: «Gefühle sind Emotionen, das wiederum sind Empfindungen, Empfindungen sind Gefühle». Und schon hat sich dieser Erklärungsversuch in den eigenen

Schwanz gebissen. Oder man beginnt, dieses Wort mit noch verfänglicheren Begriffen zu beschreiben.

Die Schlussfolgerung dieser Übung: Definitionen sind problematisch. Nebst den vielen lehrreichen Einsichten gehören auch solch ermüdernde Erkenntnisse zur Philosophie.

Das Ziel: Mehr Klarheit

Roman Günter ist freiberuflicher Philosoph und vermittelt in einer derart natürlichen und informellen Art die Grundlagen philosophischen Denkens und dessen Artikulierung, dass auch ungewohnten Ideen Raum gelassen wird. Dennoch: Jeder Gedanke sollte genau geprüft, geschliffen und mit der richtigen Wortwahl geäussert werden.

In einer Gruppe Fremder tut sich manch einer schwer, seine Meinung

oder gar Überzeugung preiszugeben. In der Atmosphäre des «Philo-Cafés», das an verschiedenen Orten in der Region stattfindet, ist das etwas anderes. Die Teilnehmer haben alle ein ähnliches Ziel: mehr Klarheit über eigene Vorstellungen zu gewinnen, diese auszutauschen, gemein-

sam zu reflektieren und womöglich neue Blickwinkel zu gewinnen.

Das Thema bleibt aktuell

An den nächsten drei Mittwochabenden werden anhand von Bildern und Texten Gedankenexperimente gemacht. Die Teilnehmer werden verschiedene philosophische Theorien zum Thema Gefühl kennenlernen und sich mit Modellen auseinandersetzen. Dazu braucht es keine Vorkenntnisse, nur Gedankenvielfalt.

Man überlegt im Alltag sowieso ständig – bei der Philosophie werden Gedanken auseinandergenommen und dank Reflektion, Analysierung und Ausarbeitung dieser «Erst-Gedanken» können standhafte Überlegungen entstehen.

Übersetzt heisst das, man nimmt Gedanken so auseinander wie ein Knabe sein ferngesteuertes Auto, um deren Bauweise zu verstehen, und setzt es dann zu einem hochwertigeren Auto zusammen.

Spezialist: Philosoph Roman Günter führt durch den Abend. Bild: Jessica Loi



Der Schandfleck ist endlich beseitigt

Der Zahn der Zeit hat besonders stark an einem einst schönen und urchigen Stall in den Weissenbergen ob Matt genagt. Doch seit Kurzem ist der negative Blickfang weg – dem Erdboden gleichgemacht.

Die Weissenberge oberhalb Matt sind über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt. Die beliebte und actionreiche drei Kilometer lange Schlittelbahn, die durch die Krauchbachschlucht verläuft, hat schon so manchen Auswärtigen in die Weissenberge gelockt. Dorthin, wo man auch im Winter oft noch die meisten Sonnenstrahlen abbekommt.

Auch die Tourismusleute der Weissenberge werben mit dem Spruch: «Der sonnigste Platz im Glarnerland». Nur ein etwa 100 Jahre alter, verfallener Stall hat bis letzten Sommer das idyllische Bild getrübt. «Oft haben uns Touristen gefragt, was denn das für ein alter, hässlicher Stall sei und weshalb man diesen nicht abreisse»,

erklärt Heiri Marti, Besitzer des Berggasthauses «Edelwyss». Auch ihm war dieser negative Blickfang schon seit längerem ein Dorn im Auge: «Der vorherige Besitzer liess den Stall einfach verfaulen, und so wurde die Ruine automatisch zum Schandfleck der Weissenberge.»

Freie Sicht auf die Alpen

Endlich konnte die Familie Marti vom «Edelwyss» den Stall kaufen – samt dem Boden, auf dem er stand. Im September wurde der «Schandfleck» beseitigt. «Der Abriss löste ein sehr gutes Echo aus. Auch wir sind mehr als zufrieden, dass nun das Glarner Alpenmassiv wieder besser zur Geltung kommt», sagt Marti glücklich. (km)



Beseitigt: Seit seinem Abriss ist der «Schandfleck» Geschichte.

Freispruch für St. Galler SVP-Politiker

Marcel Tötl, SVP-Politiker aus St. Margrethen SG, ist gestern vom Kreisgericht Rheintal vom Vorwurf der Rassendiskriminierung freigesprochen worden. Der Präsident der SVP-Ortspartei hatte sich in einem persönlichen Blog abfällig über Flüchtlinge geäussert. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

«Gerade Flüchtlinge aus Eritrea und Syrien, welche nachweislich einen sehr tiefen Länder IQ haben, sind in unserem Land, wirtschaftlich gesehen, fehl am Platz», schrieb der 54-jährige SVP-Politiker im Februar in einem Blog auf seiner Homepage.

Die Staatsanwaltschaft verurteilte ihn deswegen per Strafbefehl wegen Rassendiskriminierung zu einer bedingten Geldstrafe. Das Kreisgericht Rheintal hat den Strafbefehl nun aufgehoben und Tötl freigesprochen. Die Aussage, dass die Flüchtlinge aus Eritrea und Syrien dumm seien, sei zu wenig gravierend und reiche nicht für eine Verurteilung wegen Rassendiskriminierung, sagte der zuständige Gerichtsschreiber. Allerdings habe der Einzelrichter den Angeklagten darauf hingewiesen, dass er sich mit seiner Aussage auf eine Gratwanderung begeben habe. Der SVP-Politiker hat sich für den Blogbeitrag entschuldigt, gelöscht hat er ihn aber nicht, wie seiner Homepage zu entnehmen ist. (sda)

Die Staatsanwaltschaft verurteilte ihn deswegen per Strafbefehl wegen Rassendiskriminierung zu einer bedingten Geldstrafe. Das Kreisgericht Rheintal hat den Strafbefehl nun aufgehoben und Tötl freigesprochen. Die Aussage, dass die Flüchtlinge aus Eritrea und Syrien dumm seien, sei zu wenig gravierend und reiche nicht für eine Verurteilung wegen Rassendiskriminierung, sagte der zuständige Gerichtsschreiber. Allerdings habe der Einzelrichter den Angeklagten darauf hingewiesen, dass er sich mit seiner Aussage auf eine Gratwanderung begeben habe. Der SVP-Politiker hat sich für den Blogbeitrag entschuldigt, gelöscht hat er ihn aber nicht, wie seiner Homepage zu entnehmen ist. (sda)

Übersetzt heisst das, man nimmt Gedanken so auseinander wie ein Knabe sein ferngesteuertes Auto, um deren Bauweise zu verstehen, und setzt es dann zu einem hochwertigeren Auto zusammen.

«Alien»-Schöpfer erhält einen «eigenen» Platz

Die Stadt Chur ehrt einen ihrer bekanntesten Bürger: Nach dem 2014 verstorbenen Künstler und «Alien»-Schöpfer H. R. Giger wird ein Platz in der Churer Altstadt benannt. «Gigerplatz» heisst die Ecke Storchengasse-Vazerolgasse neu, wie die Stadtregierung am Donnerstag mitteilte. Gleichzeitig wird an H. R. Gigers Elternhaus an der Storchengasse 17, wo der bildende Künstler und Maler aufwuchs, eine Gedenktafel angebracht.

Der Gigerplatz wird am 12. November um 17 Uhr eingeweiht. Anschliessend findet im Rathaus die Vernissage der Ausstellung «Happy Birthday, Mr. Giger» des Bündner Kunstmuseums statt. (sda)

INSERAT

Shorley – für natürlich frische Energie
Der erfrischende Durstlöcher aus 60 % Schweizer Apfelsaft und 40 % Passugger-Mineralwasser.

MÖHL
Apfelsäfte

Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon

Pressebild